

# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

## PIETARI INKINEN

Chefdirigent

7. Matinée

Sonntag, 14. Mai 2023 | 11 Uhr | Alte Schmelz St. Ingbert

2022 / 23

SR<sup>®</sup> SWR»

**BEDŘICH SMETANA** (1824–1884)

„Má vlast“ („Mein Vaterland“)

Zyklus von sechs sinfonischen Dichtungen für Orchester (ca. 80 min)

„Vyšehrad“

„Vltava“ („Die Moldau“)

„Šárka“

— **PAUSE** —

„Z českých luhů a hájů“ („Aus Böhmens Hain und Flur“)

„Tábor“

„Blaník“

**Deutsche Radio Philharmonie**  
**Pietari Inkinen** Chefdirigent

### **Sendetermin**

Live auf SR 2 KulturRadio und im Anschluss auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und [sr2.de](http://sr2.de)

## BEDŘICH SMETANA – MEIN VATERLAND

Fragt man nach dem bekanntesten, vielleicht auch bedeutendsten Komponisten Tschechiens, dürfte die Antwort vermutlich Antonín Dvořák lauten. Als nationales Aushängeschild des Landes gilt jedoch ein anderer: Bedřich Smetana. Das liegt an Smetanas Opern, die um spezifisch tschechische Themen kreisen wie „Die Brandenburger in Böhmen“, „Die verkaufte Braut“ oder „Libuše“. Vor allem aber liegt es an jenem Orchesterzyklus, dessen zweiter Teil, die „Moldau“, es zu weltweiter Berühmtheit gebracht hat: „Má vlast“ („Mein Vaterland“). Mit seinen insgesamt sechs Einzelwerken bietet dieser Zyklus ein faszinierendes Panorama tschechischer Kultur, Landschaft und Geschichte, das wesentlich zur Identitätsfindung unserer Nachbarn beitrug. Unter all den klassischen Kompositionen, die in den Rang eines nationalen Symbols aufstiegen, nimmt „Má vlast“ einen Ehrenplatz ein.

### Schwierige Geburt

Das klingt nach einer Erfolgsgeschichte, bloß: Ganz so einfach war die Sache nicht. Was vor allem am Begriff der Nation liegt, schließlich gab es zu Smetanas Lebzeiten keinen eigenständigen tschechischen Staat. Seine Heimat, das Königreich Böhmen, war Teil des Vielvölkerstaats Österreichs (ab 1867 Österreich-Ungarns), dessen Zusammensetzung immer wieder für Spannungen sorgte. Der Dominanz deutscher Sprache und deutscher Kultur hatte man in Prag wenig entgegenzusetzen. Bestes Beispiel hierfür ist Smetana selbst, der sich im Deutschen zeitlebens gewandter ausdrückte als im Tschechischen. Auch künstlerisch blickte er gern über den Tellerrand, zeigte an heimischer Volksmusik kaum Interesse, dafür umso mehr an der europäischen Moderne. Kein Wunder, dass ihm Prag zur Entfaltung seiner kompositorischen Pläne zwischenzeitlich zu eng wurde; von 1856 bis 1861 wirkte er als Musikdirektor in Göteborg.

Und noch etwas kam hinzu: Am 23. Oktober 1874, mit 50 Jahren also, erlaubte Smetana fast schlagartig. Ein Schicksal ähnlich dem Beethovens, allerdings nicht in Form einer allmählichen Verschlechterung wie bei diesem, sondern als plötzliche, gewaltsame Attacke. Dass seine Schaffenskraft durch diesen Schicksalsschlag nicht erlahmte, sondern ganz im Gegenteil erst jetzt einige seiner bedeutendsten Werke entstanden, darunter zwei Streichquartette und drei Opern, scheint kaum begreiflich. Umso einschneidender waren die persönlichen Folgen: Smetana musste sein Amt als Leiter der tschechischen Oper in Prag aufgeben und verarmte fast schlagartig. Hinzu kamen weitere gesundheitliche Einschränkungen, depressive Schübe, die soziale Isolation. Seit 1876 lebte der Komponist zurückgezogen bei der Familie seiner Tochter Žofie auf dem Land.

## **Ein Vertreter der Moderne**

Mit dem Verlust des Gehörs schienen auch Smetanas künstlerische Reformbestrebungen zum Scheitern verurteilt. Seit seiner Rückkehr aus Schweden 1861 hatte er intensiv am heimischen Kulturleben teilgenommen: als Dirigent, Pianist, Journalist, Dozent und Komponist. Wie viele seiner Kollegen profitierte er davon, dass die 1860er Jahre in Tschechien von einer Aufbruchsstimmung gekennzeichnet waren; die nationale Erneuerung nahm Fahrt auf, der Einfluss Wiens ging zurück. Innerhalb der heimischen Musikszene jedoch gab es unterschiedliche Ansichten über den Zuschnitt zukünftiger Werke: Sollten sie auf landestypische Folklore setzen oder in Dialog mit der europäischen Avantgarde treten?

Hier positionierte sich Smetana eindeutig als Vertreter der Moderne, und das hieß: als Parteigänger eines Musiktheaters im Geiste Wagners. Immer wieder warfen ihm konservative Kreise eine zu große Bayreuth-Nähe vor, wogegen er sich vehement wehrte: „Ich ahme keinen berühmten Komponisten nach (...) Andere begreifen es nicht und denken, dass ich den Wagnerismus einführe! Ich bin zur Genüge mit dem Smetanismus beschäftigt, und dieser Stil genügt mir, wenn er nur ehrlich ist!“

## **Ein Blick in die Zukunft des Landes**

Die Kritik der Traditionalisten traf so grundverschiedene Werke wie die noch als herkömmliche Nummernoper angelegte „Verkaufte Braut“ von 1866 oder die 1872 vollendete „Libuše“, die stilistisch und inhaltlich dem Vorbild Wagner viel stärker verpflichtet ist. Aber gerade letztere sollte sich als Keimzelle einer ganz neuen, eigenständigen Werkkonzeption erweisen. Wohl noch während der Arbeit an der Oper plante Smetana, die dort ausgebreitete nationale Thematik auf Instrumentalmusik zu übertragen: einen Zyklus sinfonischer Dichtungen zur tschechischen Geschichte.

Diese Idee verdankt sich nun nicht dem Vorbild Wagners, sondern – wenn überhaupt – dem Franz Liszts, den Smetana als Künstler, Mentor und Freund hochschätzte. Bei einem früheren Besuch in Weimar war der junge Tscheche von Liszt ermutigt worden, seine musikalische Herkunft offensiv zu vertreten – so wie sich Liszt selbst zu seinen ungarischen Wurzeln bekannte. Von dieser Haltung zeugt bereits die Tondichtung „Wallensteins Lager“ (1859), die Smetana dezidiert mit „nationalem Gepräge“ ausstattete. Der nächste Schritt gelang 13 Jahre später mit „Libuše“: eine Oper festlich-patriotischen Charakters, die in einem prophetischen Ausblick auf Tschechiens Zukunft kulminiert. Gewissermaßen mit Leben erfüllt wird dieser Ausblick durch die sechs Teile von „Mein Vaterland“.

## Entstehung

Der genaue Zuschnitt des Werks stand anfangs noch nicht fest. Verschiedene Sujets (etwa „Der Weiße Berg“) wurden erwogen und wieder verworfen. Ausgerechnet die Taubheitsattacke vom Oktober 1874 scheint dafür gesorgt zu haben, dass Smetana das Projekt endlich in die Tat umsetzte: Ende des Jahres lagen die beiden ersten Teile über legendenumwobene Orte des Landes vor. Im Jahr darauf folgte das nächste Werkpaar zu mythischer Geschichte und idealisierter Gegenwart, aber erst 1879 schloss Smetana den Zyklus mit zwei Tondichtungen über die Hussitenaufstände ab. In jedem der sechs Stücke, resümierte er, „habe ich mir erlaubt, eine eigene Form festzusetzen, eine ganz neue; sie hat eigentlich nur noch den Namen sinfonische Gedichte. Deswegen sind sie wohl auch Schrecken für diejenigen, die von einem Fortschritt in der Kunst nichts hören wollen und denen immer nur gefällt, was nach dem alten Stiefel gemacht ist.“

## Formale Aspekte

Dieses Zitat lässt aufhorchen. Denn während „Mein Vaterland“ heute vor allem über den Inhalt rezipiert wird, gern auch im musikpädagogischen Kontext (die „Moldau“ als Paradebeispiel für Programmmusik), verweist Smetana nicht ohne Stolz auf die formalen Aspekte des Werks. Soll heißen: Seine Tondichtungen werden nicht allein durch ihr Programm – Handlungsablauf, Figuren, Schauplätze – strukturiert, sondern ebenso durch autonome musikalische Gestaltungsmittel, die sich ihrem jeweiligen Gegenstand zwanglos anpassen. Die „Moldau“ z. B. hat Rondo-Charakter: Wechselnde Bilder (einer Jagd, einer Hochzeit, eines Nixentanzes) ziehen vorbei, aber immer wieder kehrt die Musik zur anfänglichen Wellenbewegung zurück. „Vyšehrad“ und „Tábor“ dagegen sind als frei gestaltete Sonatensätze mit langsamer Einleitung angelegt: Hier werden die zentralen Themen einer Verarbeitung unterzogen, sie verändern sich, müssen sich behaupten. Auch Variationen, Motivtransformation, Choralbearbeitung und sogar eine Fuge kommen vor. Diese formale Flexibilität – man könnte auch sagen: Unvorhersehbarkeit – ist ein hervorstechendes Merkmal von „Má vlast“.

Ein weiteres: Um innerhalb des sechsteiligen Zyklus Einheitlichkeit zu gewährleisten, konzentriert sich Smetana auf wenige markante Kernmotive. Als Beispiel mag Teil 4, „Aus Böhmens Hain und Flur“, dienen, laut Smetana eine Darstellung des tschechischen Landlebens. Zunächst hat die Natur das Wort, bevor mit dem Umschlag nach Dur der Mensch auftritt („ein naives Mädchen“: Oboen und Fagotte). Vogelgesang und Blätterrauschen sind als fünfstimmige Fuge gestaltet, in den Hörnern ertönt das Lied des Waldes, dann tanzen Bauern eine Polka. Was wie ein bunter Bilderreigen anmutet (und auch so gehört werden soll), ist thematisch aufs Engste miteinander verwoben. Die Melodie der Polka etwa hat Smetana aus dem Material der Eröffnungstakte geformt. Mensch und Natur, so könnte man interpretieren, bilden in diesem musikalischen Kosmos eine Einheit.

## Von Vyšehrad zur Moldau

Ein anderes, offensichtlicheres Gestaltungsmittel ist die Verarbeitung „sprechender“, mit Bedeutung aufgeladener Motive. So steht das Harfenthema, das den Zyklus eröffnet, für die Pracht von Vyšehrad, der alten Königsburg; es kehrt auch in der „Moldau“ und auf dem Höhepunkt von „Blaník“ wieder. Gleiches gilt für ein sanft wiegendes Bläsermotiv, das aus der Oper „Libuše“ stammt und hier ebenfalls in die Nr. 1 einmontiert ist. Wenn nun diese beiden Elemente im Hauptteil von „Vyšehrad“ einer konfliktreichen, auf und ab wogenden Verarbeitung unterzogen werden, zieht am Hörer gleichsam die wechselvolle Geschichte der Burg vorbei.

In Nr. 2 folgen wir dem Verlauf der Moldau von den Quellen bis zum Vyšehrad-Felsen, werden Zeugen einer Jagd und einer Bauernhochzeit, tauchen in Mondlicht ein sowie in den Wirbel der Stromschnellen. Die Nr. 3 widmet sich einer tschechischen Sagenfigur, der vom Hass auf alle Männer erfüllten Šárka, hier verkörpert durch die Klarinette. Als sich der stolze Ctirad und sein Gefolge zu Marschklingen nähern, verführt sie ihn. Kaum sind die feiernden Soldaten eingeschlafen („Schnarchen“ im Fagott), ruft Šárka per Horn ihre Gefährtinnen herbei, die Ctirad und seine Leute dahinmetzeln ...

## Boten der Geschichte

Nach der Landschaftsapotheose der Nr. 4 („Aus Böhmens Hain und Flur“) runden die zwei Schlussbilder den Zyklus programmatisch ab. Musikalisch beruhen beide auf dem berühmten Hussitenchoral „Die ihr Gottes Streiter seid“, seit Jahrhunderten ein Symbol tschechischen Freiheitsstrebens, in dessen melodischer Faktur Smetana „entschlossenen Willen“ und „hartnäckige Unbeugsamkeit“ erkannte. In „Tábor“, benannt nach der Hochburg der Hussiten, arbeiten sowohl langsame Einleitung als auch schneller Hauptteil mit den einzelnen Bestandteilen des Chorals, bevor sie ihn zum Abschluss in voller Pracht und Ausdehnung erklingen lassen. Was hier Rückschau und nationale Vergewisserung ist, verdichtet sich in „Blaník“ zur Zukunftsvision. Der Legende zufolge warten im Berg Blaník die geschlagenen Hussiten auf ihren Einsatz, sollte das Land in Not geraten. Wieder arbeitet Smetana fast ausschließlich mit der Chormelodie, aus der er nun aber einen optimistischen Marsch gewinnt. Ein kurzes Landschaftsidyll und die Wiederkehr der Vyšehrad-Motive stecken den Rahmen ab, innerhalb dessen sich „das zukünftige Glück und die Glorie der tschechischen Nation“ (Smetana) entfalten.



## PIETARI INKINEN | Chefdirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen ist seit September 2017 Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra und zudem Musikdirektor des KBS Symphony Orchestra in Korea.

Zu den Höhepunkten der letzten und kommenden Spielzeiten zählen Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester. Als Gast stand er am Pult vieler namhafter Orchester, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestre Philharmonique de Radio France, das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Israel Philharmonic Orchestra oder das Helsinki Philharmonic.

Die Musik Richard Wagners nimmt eine zentrale Stellung in Pietari Inkiniens Arbeit ein, weshalb er eingeladen wurde, 2023 den Ring des Nibelungen bei den Bayreuther Festspielen zu leiten. Im Sommer 2021 dirigierte er bereits drei Vorstellungen der „Walküre“ am Grünen Hügel. Zuvor leitete er die Tetralogie mit großem Erfolg an der Opera Australia in Melbourne und wurde hierfür 2014 mit dem Helpmann Award und 2016 mit dem Green Room Award als bester Operndirigent ausgezeichnet. Weitere Opernproduktionen führten ihn an die Finnische Nationaloper, an das Théâtre de la Monnaie, an die Staatsoper Unter den Linden und an die Bayerische Staatsoper. Am Teatro Massimo in Palermo leitete er Wagners „Rheingold“ und „Walküre“, an der Dresdner Semperoper stand er am Pult der erfolgreichen Neuproduktion von „Eugen Onegin“.

Pietari Inkinen hatte Chefposten beim Prague Symphony Orchestra und beim Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele inne. Während seiner Zeit als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra dirigierte Pietari Inkinen die Einspielung aller Symphonien von Sibelius (Naxos), Rautavaaras „Manhattan Trilogy“ sowie eine CD mit Arien und Orchesterstücken von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI). Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 und Brittens Cello Symphony nahm er mit dem WDR Sinfonieorchester und Johannes Moser auf (Hänssler). Darüber hinaus spielte er mit der Deutschen Radio Philharmonie Auszüge aus Wagners „Siegfried“ sowie Symphonien von Prokofjev und Dvořák ein (SWRmusic/Naxos).

Nicht nur als Dirigent, sondern auch als Geiger ist Pietari Inkinen erfolgreich. Er studierte bei Zakhar Bron an der Kölner Musikhochschule, bevor er seine Ausbildung als Dirigent an der Sibelius-Akademie in Helsinki fortsetzte.





## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und in das Arsenal Metz. Das Festspielhaus Salzburg, die Philharmonie Köln oder die Ludwigsburger Forumskonzerte sind weitere wichtige Gastspielorte. Tournée führten in den vergangenen Jahren mehrfach nach Südkorea, außerdem in die Schweiz, nach Polen und nach China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der international renommierte finnische Dirigent Pietari Inkinen. Die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Jean Sibelius bildet einen Schwerpunkt sowohl der gemeinsamen Konzerttätigkeit wie auch der Produktionsarbeit für das Label SWRmusic/Naxos und die Kulturradios des SR und des SWR. Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen und zu Unrecht vom Konzertbetrieb vernachlässigte Komponisten. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar: die Tondichtungen von Jean Sibelius etwa oder das Schaffen des gebürtigen Saarbrücker Komponisten Louis Théodore Gouvy.

Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Exzellenzförderung versteht die DRP als festen Bestandteil ihrer Arbeit. In der Reihe „Les Jeunes“ arbeitet das Orchester mit außergewöhnlichen jungen Künstlern, den Gewinnern internationaler Wettbewerbe. Seit 1999 ist die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des Théodore Gouvy-Kompositionspreises. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, zeitgenössische Programme zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte wie „Your Music. Your Voice.“ – eine Kooperation mit dem Verein 2. Chance Saarland – und das „Ligeti-Experiment“ im Rahmen der ARD-Woche der Musik 2023 unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.



Familienkonzert  
**SOMMERTRÄUME**

Sonntag, 18. Juni 2023 | 10 Uhr  
SR-Sendesaal Saarbrücken

Deutsche Radio Philharmonie  
Nikolas Nägele Dirigent  
Ingrid Hausl Erzählerin

Illustration: Wenwen Fei

Tickets: Kinder 6 €, Erwachsene 11 €, Familienkarte 22 €  
DRP-Shop Musikhaus Knopp, Tel. 0681/9 880 880

[www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de)

SR<sup>®</sup> SWR<sup>»</sup>

## DRP AKTUELL

### **Saarbrücker Komponistenwerkstatt**

Von insgesamt 34 Einreichungen sind fünf ausgewählte Orchesterwerke der jüngsten Komponistengeneration in diesem Abschlusskonzert der Saarbrücker Komponistenwerkstatt mit der DRP am 20. Mai im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks zu erleben. Sie alle studieren zurzeit noch an europäischen Musikhochschulen oder haben ihr Studium vor kurzem beendet. Mit der Unterstützung des Dirigenten Manuel Nawri arbeiten sie aktiv an der Einstudierung ihrer Werke mit. Nach dem Konzerts wird zum 6. Mal der Théodore-Gouvy-Kompositionspreis des Eurodistricts Saar Moselle vergeben – ein mit 5.000 € dotierter Kompositionsauftrag. SR 2-Redakteur Karsten Neuschwender moderiert das Konzert.

### **Aus Norwegen und Böhmen – Ensemblekonzert im Burghof Forbach**

Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr: das Halberg String Quartet der DRP spielt Kammermusik von Grieg und Dvořák. Eine Art Spielmannslied und folkloristische Motive seiner norwegischen Heimat durchziehen das Streichquartett op. 27 von Edvard Grieg. Verstärkt durch Orchesterkollegin Sophie Rasmussen erweitert sich das Ensemble für Dvořáks Streichquintett zu einer Fünferunde. Böhmisches klingende Melodien stehen neben Anklängen an Spirituals und indianischen Rhythmen. Herzstück des Quintetts ist das 1893 in Amerika entstandene Largetto, eine Variationenfolge über ein choralartiges Thema, das Dvořák bereits Ende 1892 in seinem ersten Amerikanischen Skizzenbuch unter dem Titel „Motivy New York“ notiert hatte.

### **„Sommerträume“ – Familienkonzert der DRP am 18. Juni in Saarbrücken**

Musikmärchen-Erzählerin Ingrid Hausl stattet Felix und seinen Geschwistern einen Besuch im Gartenhäuschen ab und bleibt, bis es dunkel wird. Geheimnisvoll und magisch, aber auch frech und witzig wird das Sommerträume-Familienkonzert der DRP am Sonntag, 18. Juni um 10 Uhr im SR-Sendesaal. Felix Mendelssohn Bartholdy heißt der Junge, der eine Musik geschrieben hat mit dem Titel „Sommernachtstraum“. Feen, Elfen und Nachtwandler kommen im Mondlicht auf so manchen Spaß. Und am Ende reibt man sich die Augen und fragt: „Wache ich oder träume ich?“ Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren! Karten gibt es im Musikhaus Knopp Saarbrücken.

### **Ende Juni erscheint die DRP-Saisonbroschüre 2023/24!**

Welche Programme bringt die DRP in der neuen Saison? Starke Stücke, Top-Solisten der klassischen Musikwelt, gehen Sie auf Entdeckungstour durch die neue Saisonbroschüre! Die Broschüre liegt ab dem 1. Juli in unserer neuen Vorverkaufsstelle „Bock & Seip“ in Saarbrücken, auf dem Uni-Campus, in Merzig und Saarlouis aus. Broschüre kostenlos anfordern: [info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Samstag, 20. Mai 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### SAARBRÜCKER KOMPONISTENWERKSTATT

Deutsche Radio Philharmonie

Manuel Nawri, Dirigent

Karsten Neuschwender, Moderation

#### Eigenkompositionen der TeilnehmerInnen

Mittwoch, 24. Mai 2023 | 20 Uhr | Burghof Forbach

### 3. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Xiangzi Cao-Staemmler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius und Sophie Rasmussen, Viola

Mario Blaumer, Cello

#### Werke von Grieg und Dvořák

Freitag, 26. Mai 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### 7. STUDIOKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Valentin Uryupin, Dirigent

Friedemann Eichhorn, Violine

#### Werke von C. M. von Weber, Schnittke und Schumann

Sonntag, 4. Juni 2023 | 11 Uhr | SWR Studio

### 3. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Xiangzi Cao-Staemmler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius und Sophie Rasmussen, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Kerstin Bachtler, Moderation

#### Werke von Grieg und Dvořák

Sonntag, 11. Juni 2023 | 11 Uhr | Alte Schmelz St. Ingbert

### 8. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie

KammerChor Saarbrücken

Chor der Hochschule für Musik Saar

Georg Grün, Dirigent

Johanna Winkel, Sopran | Anke Vondung, Alt

David Fischer, Tenor | Dietrich Henschel, Bass

#### Werke von Webern, Strauss und Gouvy

Impressum

Texte: Marcus Imbsweiler | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotos: © S. 6 Kaupo Kikkas, © S. 8 Jean M. Laffitau



## **TICKETS SAARBRÜCKEN**

**DRP-Shop im Musikhaus Knopp**  
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel 0681/9 880 880  
[tickets@musikhaus-knopp.de](mailto:tickets@musikhaus-knopp.de)

## **TICKETS KAISERSLAUTERN**

**Tourist-Information**  
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel 0631/3652317  
[eventim.de](http://eventim.de)

**SWR Studio Kaiserslautern**  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel 0631/36228 395 53  
[info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)



[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

**SR<sup>®</sup> SWR** >>